

7. Sekundärliteratur

Das psychologische Moment in der Erziehungs- und Unterrichtsmethode August Hermann Franckes.

Wachter, Moriz

Kulmbach, 1930

a] Regeln für die Erteilung von Ermahnungen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Angesichts dieser authentischen Zeugnisse möchte es fast den Anschein haben, als ob unser Urteil zu hart ausgefallen sei. Jedoch sind zwei Momente zu berücksichtigen, die den Vorwurf der Übertreibung rechtfertigen. Einmal bestätigt Francke selbst durch die eben angeführten Stellen, daß daß ihm das Gefühl für das rechte Maß gefehlt hat; dann ist auch zu bedenken, daß es dem Leiter der Halleschen Anstalten bei deren Ausmaß unmöglich war zu vermeiden, daß von Seiten der Präzeptoren des Guten zu viel getan wurde. Eine gewisse Disharmonie zwischen Theorie und Praxis, die uns im System Franckes noch öfter begegnet, für die aber er allein nicht verantwortlich gemacht werden kann, ist auch hier nicht zu leugnen.

Aus unseren bisherigen Ausführungen, die sich auf jene Erziehungsmaßnahmen bezogen, die wesentlich aus der pietistisch-religiösen Grundstimmung Franckes resultieren, ergibt sich schon, daß selbst da, wo die pietistischen Ideen seine Methode bestimmten, das psychologische Moment nicht ganz fehlt. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß das Übermaß an Behütung, die Ausschaltung jeder spielenden Beschäftigung und die einseitige Betonung des religiösen Lebens der kindlichen Seele keineswegs gerecht wurde, muß doch zugegeben werden, daß es Francke an Einblick in diese Kindesseele nicht mangelte. Seine Maßnahmen mögen unpsychologisch erscheinen, aber sie sind es in bewußter Tendenz.

II. Die empirische Erfahrung als Quelle Franckescher Erziehungsgrundsätze

a) Regeln für die Erteilung von Ermahnungen

Günstiger fällt das Ergebnis unserer Untersuchung aus bezüglich der methodischen Grundsätze, in denen jene religiöse Motivation zurücktritt und mehr die reiche empirische Erfahrung Franckes zur Geltung kommt.

Da fallen zunächst die Regeln, die Francke den Präzeptoren für die Erteilung von Ermahnungen wegen des aus ihnen ersichtlichen psychologischen Scharfblickes auf. Vor allem soll jede Ermahnung der kindlichen Fassungskraft angepaßt sein. „Hiezu

wird erfordert, daß sie deutlich und verständlich, damit sich die Kinder fein recht und eigentlich darnach zu richten wissen, fürgetragen werden."¹ Ferner gebietet die Rücksicht auf die zarte Konstitution des kindlichen Gemütes, daß der Lehrer den richtigen warmen Ton trifft und nicht durch unnötige Schärfe das Kind in Schrecken versetzt, „daß sie nicht mit Ungestüm und Pochen, sondern mit Sanftmuth und Lindigkeit fürgebracht werden, es sei denn, daß solches schon öfters geschehen und die Umstände eine ernsthafte Miene erfordern wollten. Sonst werden die Kinder gleich anfangs durch ein ungestümes Bezeugen erschreckt, daß sie die Ermahnung hernach nicht mit so gutem Willen aufnehmen.“² Da das Kind jedes Übermaß lästig empfindet und sich dadurch zur Teilnahmslosigkeit verleiten läßt, soll auch in diesem Punkte eine gewisse Sparsamkeit wallen. „Man muß in solchen Ermahnungen nicht ermüden.“³ „Wenn einer die Kinder eine halbe Stunde, oder wohl eine Stunde lang ermahnen wollte, würden sie solches viel weniger zu Herzen nehmen und mit gebührender Aufmerksamkeit anhören, als wenn er sie kurz ihrer Pflicht erinnert.“⁴ Dem kindlichen Bedürfnis nach Abwechslung hat der Informator dadurch Rechnung zu tragen, daß er „die Ermahnung auf sovielerlei Art einrichtet, daß den Kindern solche öftere Ermahnung nicht verdrießlich wird und sie auch dieselbe nicht ohne Aufmerksamkeit und Erbauung vorbeistreichen lassen.“⁵ Es entgeht Francke auch nicht, daß der Grad der Empfänglichkeit des kindlichen Gemütes zu verschiedenen Zeiten verschieden ist. Deshalb gibt er dem Informator den Rat, seine Ermahnungen zu einer Stunde anzubringen in der die Seele des Zöglings erfahrungsgemäß am offensten ist. „Ist auch viel daran gelegen, daß ein Informator die rechte Zeit zu ermahnen wohl beachte, e. g. ist die Morgen- und Abendzeit hiezu sehr bequem. Jene, weil das Gemüt noch nicht ermüdet ist, diese, weil man da die beste Gelegenheit findet, ihnen festzuhalten, worinnen sie es des Tages über versehen.... ingleichen, wenn die Kinder scheinen ein recht gut Herz und Vertrauen zu

¹ *Kurzer Unterricht* 107.

² *Kurzer Unterricht* 107.

³ *Daselbst*.

⁴ *Daselbst* 137.

⁵ *Daselbst* 107.

ihrem Informator zu fassen und selbst in einem frischen und aufgeräumten Gemüte sein, findet man oft schöne Gelegenheit ihnen eine gute Lehre beizubringen."¹

Es ist fürwahr eine Reihe feinsten psychologischer Beobachtungen in diesen Regeln enthalten. Franckes Anschauungen stimmen durchaus mit den experimentalpsychologischen Ergebnissen unserer Zeit überein.

b) Franckes psychologische Begründung für die Wirksamkeit des Beispiels und seine pädagogischen Konsequenzen

Neben der Ermahnung betrachtet Francke als wirksamstes Erziehungsmittel das Beispiel. „Liebreiche Ermahnungen und gute Exempel, welche, zumal bei der Jugend das meiste ausrichten und bei den Gemütern am festesten sich einzusetzen pflegen,"² sind ihm gleich wertvoll. Mehr als diese Wertschätzung an sich, durch die er sich ja vor allen anderen Pädagogen nicht auszeichnet, interessieren uns Franckes psychologische Begründung und die daraus gezogenen, zum Teil recht eigenartigen Konsequenzen. Die Wirksamkeit des Vorbildes ist begründet im Nachahmungstrieb des Menschen, der beim Erwachsenen so stark in Erscheinung tritt, daß er dessen Handeln meist leichter bestimmt als die vernünftige Einsicht. „Die Menschen lassen sich gemeinlich viel lieber und leichter durch Exempel leiten als durch die besten Gründe."³ Besonders tritt im Kindesalter, das infolge seiner natürlichen Hilflosigkeit an den Erwachsenen Halt sucht, der Drang zum Nachahmen hervor. „Die Kinder machen alles nach, es sei gutes oder böses."⁴ Kinder sind Sinnmenschen. In ihrer Eigenart, besonders sinnlichen Eindrücken sich zugänglich zu erweisen, liegt der Grund dafür, daß das unmittelbar Erlebte kräftigere Motive für sein Handeln bietet, als das nur Vorgestellte. Aus dieser Einsicht gibt Francke, wenn er auch die vorbildliche Bedeutung von Personen der

¹ *Kurzer Unterricht* 107.

² *O. L. P.* 297.

³ *Kurzer Unterricht* 147.

⁴ *Dasselbst.*